

Konzept Inklusive Kita Tausendfüßler

Stand August 2024



© Fotografie Heidrun Monkenbusch

Ostring 58
33378 Rheda-Wiedenbrück
☎ 05242 9020145
tausendfuessler@vkmgt.de

Inhalt

1. Vorstellung der Einrichtung

- 1.1. Der VKM – Für Menschen mit Förderbedarf
- 1.2. Die inklusive Kita Tausendfüßler
- 1.3. Entstehungsgeschichte
- 1.4. Selbstverständnis
- 1.5. Inklusionsgedanke
- 1.6. Die Räumlichkeiten
- 1.7. Personal
- 1.8. Das Familienzentrum KOSMO
- 1.9. Kooperationen, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

2. Bildung

- 2.1 Der Bildungsauftrag
- 2.2 Umsetzung des Bildungsauftrags
- 2.3 Pädagogischer Ansatz
- 2.4 Darstellung der Bildungsbereiche
- 2.5 Transition

3. Therapie

- 3.1 Therapie im Alltag
- 3.2 Therapiemethoden
- 3.3 Hilfsmittelversorgung

4. Elternarbeit

5. Partizipation, Beschwerdemöglichkeiten und Beteiligung für Kinder

5.1 Beschwerdemanagement

6. Wahrnehmung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII

7. Qualitätssicherung

8. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

1. Vorstellung der Einrichtung

1.1 Der VKM - Für Menschen mit Förderbedarf

Der VKM – Für Menschen mit Förderbedarf e.V. in Gütersloh ist seit 1970 als gemeinnütziger Verein aktiv. Um passgenau tätig zu sein, wurde 2016 die VKM gGmbH als Tochterunternehmen des Vereins gegründet. Beide Unternehmen sind eng miteinander verbunden. Zusammen sind sie der VKM- Für Menschen mit Förderbedarf. Die Geschäftsstelle befindet sich in Rietberg, die Tätigkeiten finden im gesamten Kreis Gütersloh und zum Teil darüber hinaus statt.

Unsere Kernkompetenz ist es, Menschen mit Förderbedarf bei ihren täglichen Herausforderungen zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern. Mit mehr als 160 Mitarbeitenden bieten wir vielfältige Leistungen und kompetente Unterstützungen für Menschen mit Förderbedarf und deren Angehörige an. Hinzu kommen fast 800 Angehörige, denen unsere Angebote indirekt zugutekommen.

Zur leichten Lesbarkeit wird in den Texten des VKM auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechtsformen. Diese Schreibweise wird von uns ausdrücklich als geschlechtsneutral bewertet und eingesetzt.

1.2 Die Inklusive Kita Tausendfüßler

Die Inklusive Kita Tausendfüßler in Rheda-Wiedenbrück bietet 40 Kibiz-finanzierte Kindergartenplätze für Kinder aus dem nahen Umfeld, sowie 16 heilpädagogische Plätze (kreisweit) an. Von den Regelplätzen stehen zwölf für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung.

Die heilpädagogischen Plätze sind Kindern mit besonderem Förderbedarf und Kindern mit einer Behinderung aus dem gesamten Kreis Gütersloh vorbehalten.

In vier Gruppen werden zwischen 10 und 16 Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren gemeinsam betreut.

1.3 Entstehungsgeschichte

Die Inklusive Kita Tausendfüßler wurde am 17.09.1996 in Wiedenbrück, zunächst noch unter den Namen „Integrative Kindertagesstätte Tausendfüßler“ eröffnet. Damit war das

Ziel erreicht, eine Kindertagesstätte zu betreiben, in der Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam spielen, aufwachsen und voneinander lernen können.

Die ersten Überlegungen zu einer solchen Einrichtung entstanden bereits im Jahr 1986, als es für körper- und mehrfachbehinderte Kinder aus dem Kreis Gütersloh nur einen Kindergarten in Bielefeld gab, der ausschließlich Kinder mit einer Behinderung aufnahm.

Trotz der guten Betreuung und Förderung wünschten sich Eltern und Mitarbeitende zunehmend ein Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung, damit sich die Kinder aneinander orientieren konnten.

Dieser Integrationsgedanke konnte in der bestehenden Einrichtung jedoch nicht umgesetzt werden, weshalb die Idee entstand, den „Sonderkindergarten für Körperbehinderte“ auch für Kinder ohne Behinderungen zu öffnen und in der Folge die erste „Integrative Kindertageseinrichtung“ im Kreis Gütersloh zu errichten.

Die Trägerschaft des Sonderkindergartens wurde am 15.09.1995 durch den VKM für Menschen mit Förderbedarf im Kreis Gütersloh vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe übernommen. Die an dem Konzept der Einrichtung interessierte Stadt Rheda-Wiedenbrück stellte dem Träger ein Grundstück am Ostring zur Verfügung. In Zusammenarbeit von Träger, Mitarbeitende des Sonderkindergartens und Architekt wurde eine integrative Kindertagesstätte konzipiert.

1.4 Selbstverständnis

Das Selbstverständnis der Inklusiven Kita Tausendfüßler orientiert sich am Leitbild des VKM: Vielfalt-Kompetenz- Menschen mit Förderbedarf.

In der Inklusiven Kindertagesstätte Tausendfüßler wird jedes Kind in seiner Individualität respektiert und als wertvolles, gleichwertiges Mitglied in der Gruppe wahrgenommen. Räumlichkeiten und Tagesablauf werden so strukturiert und gestaltet, dass jedes Kind seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten entsprechend teilhaben kann. Kinder und Eltern erfahren, was Menschen, unabhängig von Behinderung, unterschiedlichen Lebenswelten und Erfahrung, verbindet. Alle Kinder und ihre Familien haben die Möglichkeit, trotz unterschiedlichster Lebenssituationen miteinander und voneinander zu lernen und sich zu entwickeln.

Diesem Anspruch entsprechend, verstehen wir unsere pädagogische Arbeit als einen fortlaufenden Prozess, der alle Beteiligten einschließt.

Kinder mit und ohne Förderbedarf werden in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert, in dem wir ihre Neugier und ihren Entdeckergeist durch eine anregungsreiche Umgebung unterstützen. Durch wechselseitige Anregungen und Erfahrungen entwickeln die Kinder somit ein hohes Maß an Empathie, sozialer Kompetenz und Konfliktfähigkeit.

1.5 Inklusionsgedanke

Die Inklusive Kita Tausendfüßler ist eine Kindertagesstätte, in der es selbstverständlich ist, dass Kinder mit verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten gemeinsam spielen und aufwachsen. Auf dieser Vielfalt und dem Reichtum der sehr unterschiedlichen Fähigkeiten und Ausdrucksformen der Kinder baut die Arbeit in der Einrichtung auf.

Das Ziel ist der unbefangene Umgang von Kindern mit und ohne Förderbedarfe. Kinder, Eltern und Mitarbeitende sammeln wichtige Erfahrungen, die ihr Leben bereichern und prägen. Es entstehen lebendige Beziehungen auf der Grundlage von gegenseitiger Achtung und Verständnis des Anderen.

Ausgehend von der Lebenswelt der Kinder bietet die Inklusive Kita Tausendfüßler einen barrierefreien Erfahrungsraum, in dem die Kinder ihre Entwicklung individuell gestalten und ihre Selbstwirksamkeit erleben können.

Im Alltag der Kindertagesstätte gibt es dazu vielfältige Begegnungszeiten, wie Mahlzeiten, Therapie, Freispiel, Angebote und vieles mehr. Durch die Nutzung unterschiedlichsten Materialien, Alltagshilfen und Hilfsmittel erhalten alle Kinder die Möglichkeit für ein gemeinsames Tun.

Regelmäßiger Austausch von Gruppenpädagogen und Therapeuten gehören ebenfalls zum festen Bestandteil der Arbeit. Das multiprofessionelle Team des Tausendfüßlers hat einen umfassenden und professionellen Blick auf das einzelne Kind und die gesamte Einrichtung. Für alle Kinder erstellen die Gruppenpädagogen einen fortlaufenden Entwicklungsbericht. Anhand dieser fortlaufenden Berichte werden gemeinsam mit den jeweiligen Eltern die individuellen Ziele für ihr Kind festgelegt. Die Entwicklungsberichte der Kinder mit Förderbedarfe werden in Zusammenarbeit mit den zuständigen Therapeuten erstellt.

1.6 Die Räumlichkeiten

Das Raumangebot in der Inklusiven Kindertagesstätte Tausendfüßler ist großzügig und barrierefrei gestaltet. Die Räume sind mit kindgerechtem Mobiliar ausgestattet und verfügen über zahlreiche Materialien zur Bewegungsförderung, zum kreativen Gestalten und Bauen, für Rollenspiele, kleinen Rückzugsnischen und vieles mehr.

Die Inklusive Kindertagesstätte verfügt über eine eigene Küche, in der die täglichen Mahlzeiten frisch zubereitet werden. Zur Küche gehört auch ein separater Raum, in dem die Kinder im Rahmen der pädagogischen Arbeit aktiv an der Zubereitung von Mahlzeiten beteiligt werden können.

Das Raumangebot im Überblick:

4 Gruppenräume mit Küchenzeile, Nebenraum, Waschraum und Garderobe,

3 Therapieräume in unterschiedlichen Größen,

Großzügiger Hallenbereich,

1 Kreativraum,

1 Bewegungsraum,

1 Sprachraum und Besprechungsraum,

1 Snoezelenraum,

1 Elternecke,

1 Küche mit separatem Kühlraum und Nebenraum,

1 Büro,

Wirtschaftsräume

1.7 Personal

In der Inklusiven Kita Tausendfüßler arbeiten verschiedene Berufsgruppen in einem multiprofessionellen Team zusammen. Dies sind:

- Erzieherinnen
- Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger

- Eine Ergotherapeutin
- Eine Physiotherapeutin
- Mehrere Quereinsteigerinnen
- Eine Ökotrophologin
- Eine Alltagshelferin

Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung verfügen zudem über zahlreiche qualifizierte Zusatzausbildungen. Die Ermöglichung der Teilnahme an regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen gehört zu einem Qualitätsmerkmal der Einrichtung.

Außerdem werden jährlich Heilerziehungspflege, Sozialpädagogik und Kinderpflege im Rahmen ihrer Ausbildung beschäftigt.

Die Verwaltung des VKM unterstützt die Kindertagesstätte in verschiedenen Bereichen.

1.8 Das Familienzentrum KOSMO

Im Verbund mit der evangelischen Kindertageseinrichtung Krumholz in Trägerschaft der evangelischen Versöhnungskirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück, bildet die inklusive Kindertagesstätte Tausendfüßler das Familienzentrum KOSMO.

Das Familienzentrum ist Teil des Landesprogramms Familienzentrum NRW, dessen Ziel es ist, Familien einen niedrighschwelligem Zugang zu Unterstützungsangeboten zu ermöglichen.

Zu diesem Zweck bietet das Familienzentrum KOSMO verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien, etwa im Rahmen einer Kooperation mit einer Erziehungsberatungsstelle. Des Weiteren werden unterschiedlichste Bildungsangebote für Kinder, Eltern und Familien vorgehalten. Das können themenspezifische Elternabende oder Aktionen für die gesamte Familie sein.

Außerdem arbeitet das Familienzentrum im Rahmen seiner Angebotsstruktur auf eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf hin. Beispiele hierfür sind die Ganztagsbetreuung beider Einrichtungen, die Verpflegung der Kinder mit ausgewogenem Mittagessen, die Vermittlung von Babysittern oder das Vorhalten einer Notfallversorgung.

Über die Jahrzehnte wurde das inklusive Konzept der Einrichtung immer weiterentwi-

ckelt und den sich ändernden Bedarfen und Lebenswirklichkeiten der Kinder und ihrer Familien angepasst.

1.9 Kooperationen, Vernetzungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die aktive Zusammenarbeit und der Austausch mit unterschiedlichen Institutionen ist unter anderem ein wesentliches Element, um die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung nach außen zu tragen, zu unterstützen, zu erweitern und zu fördern.

Dabei kann auf ein bestehendes und gut ausgebautes Netzwerk des VKM zurückgegriffen werden.

Der VKM ist Mitglied im:

- Paritätischen Wohlfahrtsverband und in entsprechenden Arbeitskreisen, die der Vernetzung auf regionaler Ebene dienen.
- Bundesverein für Körper- und Mehrfachbehinderte Menschen
- Arbeitskreis heilpädagogischer Kindergärten in OWL
- Qualitätszirkel Integration im Kreis Gütersloh

Der VKM arbeitet u. a. mit folgenden Institutionen zusammen:

- Jugendamt/ Kreisjugendamt/ Landesjugendamt
- Kindergärten (Arbeitskreise)
- Regionale und überregionale Facharbeitskreise
- Gesundheitsamt
- Heilpädagogische Kindergärten
- Frühförderstellen
- Logopädische Praxen
- Beratungsstellen
- Ärzte und Kliniken
- Therapeuten

- Lehrer
- Schulsozialarbeit
- Örtliche Grundschule
- Förderschulen
- Fachschulen für Sozialpädagogik

Der VKM pflegt regelmäßige Kontakt zu:

- örtlichen Vereinen
- Polizei
- Feuerwehr
- öffentlichen Einrichtungen etc.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit beim VKM sind:

- Feste und Feiern
- Tag der offenen Tür
- Elternabende
- Presseartikel, Plakate, Internet und soziale Netzwerke
- Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben

Die gute Zusammenarbeit mit den aufgeführten Institutionen und in den Netzwerken bildet eine weitere Grundlage, um das Wohl der Kinder und Familien gemeinsam zu erreichen. Alle Mitarbeitenden legen großen Wert auf die Zusammenarbeit und bringen Erfahrungen und Kompetenzen aus den verschiedenen Bereichen mit ein.

2. Bildung

2.1 Der Bildungsauftrag

Kindertageseinrichtungen haben laut Kinderbildungsgesetz NRW einen eigenständigen Bildungs-Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Er beinhaltet die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und die Begleitung der Familien im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft. Schlüsselkompetenzen dafür sind die (Weiter-)Entwicklung von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz.

2.2 Umsetzung des Bildungsauftrags

Ausgehend von der Definition des KiBiz wird der Bildungsauftrag in der Inklusiven Kindertagesstätte Tausendfüßler auf vielfältige Art verfolgt. Wir verstehen Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der an den Ressourcen, Bedürfnissen und Interessen des Kindes ansetzt.

Wir bieten ihnen ein anregungsreiches Umfeld und verlässliche Begleitung, um sich im gemeinsamen Tun und Entdecken die Umwelt zu erschließen.

2.3 Pädagogischer Ansatz

Kinder sind aktiv, entwickeln ein individuelles Bild auf ihre Umwelt und entwickeln Handlungskompetenz. Die Grundlage dazu ist für sie ihre Wahrnehmung und die Bewegung. Sie haben viel Freude daran, sich aktiv mit ihrer Umwelt, den Menschen und Dingen auseinanderzusetzen. Die Kinder nehmen auf diese Weise ihre Bildung selbst in die Hand. Sie erwerben spielend Schlüsselqualifikationen, z.B. Eigeninitiative, Lern- und Leistungsbereitschaft, Kreativität, soziale Kompetenzen, Team- und Konfliktfähigkeit. Diese Fähigkeiten werden ihnen ein Leben lang helfen, sich mit neuen Inhalten auseinanderzusetzen, Wissen zu erwerben und gemeinsam mit anderen nach Lösungen zu suchen und Ideen zu entwickeln.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen sie in der individuellen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, indem sie sie wertschätzend und neugierig begleiten und ermutigen, sich mit bedeutsamen und wichtigen Lebenssituationen und-Bereichen auseinanderzusetzen. Die Kinder und ihre Bedürfnisse sind die Akteure des Alltags und des Geschehens. Die Fachkräfte haben das einzelne Kind, sowie die Gesamtgruppe im Blick, um so Stärken, Defizite, Gefühle oder Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und aufzu-

greifen. Durch Beobachtungen können Gruppenstrukturen erkannt, begleitet und/ oder verändert werden, das einzelne Kind in seinem Handeln begleitet und unterstützt werden.

Das Kind setzt sich von Anfang an über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander, darüber hinaus kann es seine Wahrnehmungen verarbeiten und neu strukturieren, Handlungsalternativen ausprobieren und einüben.

Daher hat das freie Spiel einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit und nimmt einen großen Teil des Tages ein. Die Kinder haben so die Möglichkeit, in freier Selbstbestimmung ihren spontanen Spielbedürfnissen freien Lauf zu lassen und ihre Themen zu bearbeiten.

Dabei baut das Spiel als bildender Prozess auf den sinnlichen, körperlichen, emotionalen, sozialen, kognitiven, ästhetischen und biografischen Erfahrungen auf, die das Kind gemacht hat.

Die Kinder haben die Möglichkeit zwischen verschiedenen Spielbereichen innerhalb und außerhalb der Gruppe und im Außenbereich ihren Bedürfnissen entsprechend zu wählen.

Angebote in Kleingruppen im kreativen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Bereich ergänzen den Tagesablauf. Hierbei ist das gruppenübergreifende Zusammenarbeiten der verschiedenen Gruppen wichtig. Es können Kinder verschiedener Alters- und Entwicklungsstufen in Interessengruppen zusammengefasst werden, um so den Bedürfnissen der Kinder entwicklungsgemäß gerecht zu werden.

2.4 Darstellung der Bildungsbereiche

Bewegung und Wahrnehmung

Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen sind die Schulung von Bewegung und Wahrnehmung Grundvoraussetzungen für die kognitive Entwicklung, die Sprachentwicklung und das Entstehen des Selbstbewusstseins. Daher wird in der Einrichtung großen Wert auf die Förderung von Bewegung und Wahrnehmung gelegt.

Die Sinne des Sehens, Hörens, Gleichgewichts und des Sprechens werden besonders angeregt. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für den eigenen Körper und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Im Tagesverlauf haben die Kinder daher die Möglichkeit ihrem Bewegungsbedürfnis nachzukommen, wie z. B. in der Halle, im Außengelände oder im Bewegungsraum. Dabei werden Sie von den verschiedenen Fachkräften begleitet und in ihrer Entwicklung unterstützt.

Das Therapieteam bietet zusätzlich Anregungen und Beratung zu den Themen motorischer Entwicklung und Wahrnehmung.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Im Rahmen von verschiedenen Angeboten und Projekte lernen die Kinder viele Gesundheitsaspekte kennen. Seit Anfang 2024 nimmt die Kita an dem Präventionsangebot der AOK Jolichen-Kids teil. Dabei stehen die Aspekte Bewegung, Ernährung und seelisches Wohlbefinden im Vordergrund.

Während der Vorbereitung des gemeinsamen Frühstücks, das an zwei Tagen in der Woche gemeinsam vorbereitet wird, lernen sie verschiedene Lebensmittel und deren Verarbeitung kennen. Beim Besuch der Kitaküche erleben sie, wie das Mittagessen vorbereitet wird. Eine Köchin kocht jeden Tag frisch!

Die Mahlzeiten bilden einen zentralen Punkt im Tagesverlauf und werden jeweils gemeinsam eingenommen. Die Kinder können Lust und Freude am Essen entwickeln, unbekannte Lebensmittel entdecken und ein gesundes Sättigungsgefühl entwickeln. Die Kinder erleben während der Mahlzeiten eine Gemeinschaft und haben die Möglichkeit, sich in kindgerechter Atmosphäre an Gesprächen zu beteiligen.

Kinder unter drei Jahren und Kinder mit Behinderung werden mit entsprechend unterstützenden Mitteln ausgestattet, um möglichst selbstständig an den Mahlzeiten teilzunehmen.

Ruhephasen werden in den Tagesablauf integriert und bieten den Kindern Erholungsphasen, die sie benötigen, um die Eindrücke des Vormittages zu verarbeiten und um sich optimal entwickeln zu können. Nach dem Mittagessen haben daher die jüngeren Kinder die Möglichkeit zu schlafen. Kinder, die nicht mehr schlafen, nutzen die Zeit für eine Ruhephase.

Förderung von Sprache und Kommunikation

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung besitzt einen hohen Stellenwert im Kontext frühkindlicher Bildung und ist fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Inklusiven Kindertagesstätte Tausendfüßler. In der Kita kommt das Konzept BaSiK – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen zum Einsatz. Dieses bietet die Möglichkeit, die kindliche Sprachentwicklung ganzheitlich über die gesamte Kindergartenzeit bis zum Schuleintritt im pädagogischen Alltag zu beobachten. Hier ist auch ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern vorgesehen.

Weiterhin werden in der Kita sprachunterstützende Gebärden (SpuG) angewandt.

Das Vokabular der SpuG wurde als Kommunikations- und Sprachförderprogramm vom Netzwerk UK Münsterland zusammengestellt. Die Grundlagen hierfür bilden die Gebärden der Deutschen Gebärdensprache (DGS).

Bei SpuG werden Gebärden nie isoliert, sondern immer gleichzeitig zur Sprache eingesetzt. Dabei werden nur die Schlüsselwörter eines Satzes gebärdet. Sie unterstreichen die Wortsprache. Die Mitarbeitenden nehmen alle drei Jahre an einem Seminar teil, um ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen.

Wer wird durch die Gebärden (SpuG) gefördert?

Von den sprachunterstützenden Gebärden profitieren alle Kinder in der Kita:

Kinder, die noch keine Wortsprache oder einen geringen Wortschatz haben, fühlen sich besser angesprochen, können leichter folgen und sind weniger frustriert (z. B. Kinder im Alter U3 oder Kinder mit globalen Entwicklungsstörungen).

Kinder mit Konzentrationsschwächen hören besser zu, da sie über einen weiteren Sinneskanal, das „Sehen“, zusätzliche Informationen erhalten.

Kinder, die gut sprechen, erhalten einen zusätzlichen Zugang zur Sprache, der ihre Fantasie und das Nachdenken anregt.

Kinder, die kein Deutsch sprechen, erlernen die deutsche Sprache leichter.

Erwachsene und Kinder sprechen automatisch langsamer, wenn sie parallel gebärden.

Durch den Einsatz der unterschiedlichen Gebärden ergibt sich ein zusätzliches Miteinander in der Kita. Im Allgemeinen wenden Kinder im Kindergartenalltag etwa 20 Gebärden regelmäßig an, auch wenn sie mehr erlernen könnten.

Die Sprachförderung in der Inklusiven Kindertagesstätte Tausendfüßler ist ein Konzept, das alltagsintegriert stattfindet.

Umsetzung der Sprachunterstützenden Gebärden

Die Sprachförderung der Kinder findet innerhalb der Gruppen statt und wird in den Kita-Alltag eingebaut und durch den Einsatz der Sprachunterstützenden Gebärden ergänzt:

Einsatz der Gebärden im Tagesverlauf

Einsatz von Piktogrammen auf dem Speiseplan

Einsatz von Piktogrammen für den Tagesablauf

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Die Kinder der Kindertagesstätte bilden eine Gemeinschaft aus vielen verschiedenen Herkunftsfamilien, sowie unterschiedlichen Familiensystemen mit unterschiedlichen Bedingungen und Herausforderungen.

Die Teilhabe aller Beteiligten am Alltag und den Angeboten und Projekten bietet die Möglichkeit, sich individuell den eigenen Interessen, Vorlieben und Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln.

Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen und wertgeschätzt. Es wird mit seinen Gefühlen und seinem Handeln ernst genommen. Konfliktlösungsangebote werden gemeinsam gesucht, erarbeitet und unterstützend begleitet. Damit kommt dem sozialen Lernen in allen Bereichen der Kita eine besondere Bedeutung zu.

Im Rahmen der interkulturellen Pädagogik werden die Lebenswelten jedes Kindes und seiner Familien in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gestellt.

Dabei leben die Mitarbeitenden ein offenes, dynamisches (Kultur-)Verständnis vor. Das bedeutet, dass die Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede verschiedener Kulturen und Lebenswelten beachtet und respektiert werden.

Die Mitarbeitenden nehmen die Verschiedenartigkeit als Anstoß zur persönlichen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung wahr und zeigen stets eine Bereitschaft, voneinander zu lernen. Sie begegnen verschiedenen Kulturen und Lebenswelten mit Interesse. Ihnen ist bewusst, dass die eigene Perspektive nur eine unter vielen ist.

Den Mitarbeitenden der Inklusiven Kita Tausendfüßler ist bewusst, dass sich Kultur und Lebenswelten aus verschiedenen Bausteinen zusammensetzt.

Hierzu zählen:

Religion

Politische Einstellung

Wertevorstellungen

Geografische Herkunft

Familiärer Kontext

Vorerfahrungen (zum Beispiel auf der Flucht)

Bildung

Sozialer Status (ehemals und gegenwärtig)

Bei der Auswahl der Speisen werden religiöse und kulturelle Besonderheiten berücksichtigt.

Zudem bietet das Team des Tausendfüßlers regelmäßig im Jahr Eltern-Kind-Aktionen zum „Interkulturellen Kochen“ an.

Neben der täglichen Interkulturellen Pädagogik die durch alle Mitarbeitenden gelebt wird, gibt es in der Kita eine „**Fachkraft für Interkulturelle Öffnung**“. Diese Person sensibilisiert alle Beteiligten für einen offenen und gleichberechtigten Umgang miteinander und ist ansprechbar in allen Fragen der Interkulturalität. Die Fachkraft steht sowohl den Mitarbeitenden als auch den Eltern bei allen Fragen zur Interkulturalität beratend zur Seite.

Musisch-ästhetische Bildung

Die sinnliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Erleben bietet den Kindern die Möglichkeit, sich auf vielfältige nichtsprachliche Art auszudrücken. Sie erfahren Freude und Selbstbestätigung im schöpferischen Akt und im gemeinsamen Tun mit anderen.

Während des Tagesablaufes in der Gruppe, im Kreativraum oder im Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, eigenständig kreativ zu werden. Dabei lernen sie den Umgang mit unterschiedlichen Materialien kennen und eignen sich verschiedene feinmotorische Fertigkeiten an.

Sie erleben in gemeinsamen Kreisen beim Singen und Tanzen ein Gemeinschaftsgefühl, lernen ihre Stimme auf unterschiedliche Weise einzusetzen, erweitern ihren Wortschatz und ihr Ausdrucksvermögen.

Religion und Ethik

Kinder haben tausend Fragen und erschließen sich die Umwelt über die Beobachtung. Sie möchten sich die Welt als Ganzes erschließen, Fragen nach dem „Woher“ und „Wo-hin“ des Lebens beschäftigen sie und verlangen nach Antworten.

Wir sind eine nicht konfessionell gebundene Einrichtung mit verschiedenen Religionen und leben eine Offenheit und Akzeptanz, in der alle Teil der Gemeinschaft ist.

Die Auseinandersetzung mit Normen und Werten kann den Kindern Halt und Orientierung für den Alltag und den Umgang miteinander und ihrer Umwelt bieten. Die Auseinandersetzung mit diesen Werten und Normen geschieht durch das Zusammenleben, die Verabredung von Regeln und Grenzen.

Mathematische Bildung

Wir sind in unserem Alltag umgeben von Mathematik, von Mustern und Mengen. Kinder lieben es, zu zählen, Zusammenhänge-Muster- zu erkennen, Reime aufzusagen und zu erfinden. Sie lieben es, zu klettern- auf einen Stuhl, unter einen Tisch und erfahren dabei räumliche Zusammenhänge.

In dem wir diese Zusammenhänge für die Kinder deutlich machen, vermitteln wir ihnen mathematische Vorläuferfähigkeiten. „Ausgehend von konkreten Erfahrungen und praktischem Tun gelangen sie vom Konkreten zum Abstrakten, entwickeln ein mathematisches Grundverständnis und setzen sich mit den Grundideen der Mathematik auseinander“ (siehe auch: Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren)

Naturwissenschaftlich - technische Bildung

Gemeinsam und mit offenen Augen die Umwelt erfassen, Ideen zu entwickeln und Vermutungen aufzustellen. Wir möchten die Kinder ermutigen, neugierig zu sein und uns gemeinsam mit ihnen auf den Weg machen, Lösungen und Erklärungsansätze zu finden und diese zu überprüfen.

Ökologische Bildung

Gemeinsam mit den Kindern erleben wir den Wechsel der Jahreszeiten und möchten die Kinder für die Wertschätzung und Achtung der Natur sensibilisieren. Wir werden aktiv und erleben wie Pflanzen wachsen, die Spinne ihr Netz spinnt. Wir begleiten die Kinder bei ihren Entdeckungen, geben ihnen Material und Möglichkeiten an die Hand, ihr Wissen zu erweitern und ihre Neugierde zu befriedigen.

Einmal im Jahr findet ein Wald-Projekt für die vierjährigen Kinder statt, bei dem der Wald, die Natur mit allen Sinnen erfassbar wird.

Für die zukünftigen Schulkinder dreht sich im Rahmen des Bauernhofprojektes alles um die Tiere und auch die Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln, wie z.B. der Herstellung von Apfelmus.

Medienerziehung

Medien sind aus dem Alltag der Kinder heute nicht mehr wegzudenken. Dazu gehören nicht nur Smartphone und Tablet. Sie bieten neben dem Konsum, vielfältige Möglichkeiten der Wissensvermittlung, des Austausches und der Kreativität. Ziel eines ganzheitlichen Bildungsansatzes ist dabei das Einüben eines bewussten Umganges mit diesen Möglichkeiten sein.

Unter Berücksichtigung der Ressourcen jedes einzelnen Kindes werden individuelle Bildungsziele formuliert. Diese werden in der Bildungsdokumentation, nach der IPS-Methode, festgehalten und stetig mit aktuellen Beobachtungen ergänzt.

Die Umsetzung erfolgt in alltäglichen Situationen.

2.5 Transition

Der Kitaalltag gliedert sich in verschiedene Situationen und Meilensteine auf. Die Eingewöhnung in die Kita, der Übergang zur Schule, aber auch Gruppenwechsel, der Wechsel von Spielsituationen zur gemeinsamen Mahlzeit oder in die Schlafsituation benötigt eine sensible Begleitung, sowie die Einübung von Ritualen. Sie vermitteln den Kindern Sicherheit bei der Bewältigung von großen und kleinen Herausforderung. Dabei haben die Kinder z. T. unterschiedliche Bedürfnisse, die von den Fachkräften individuell begleitet werden.

Übergang vom Elternhaus in die Kita

Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung

Der Übergang in die Kindertagesbetreuung ist eine wichtige Phase der kindlichen Entwicklung. Er gelingt in der Regel besser, wenn Kinder während der Eingewöhnungszeit von ihrer Bezugsperson – in der Regel einem Elternteil – begleitet werden. Dieses gibt

den Kindern die Gelegenheit, in die Situation hinein zu wachsen und sich an die neue Umgebung zu gewöhnen.

Das Betreuungsangebot der Inklusiven Kita Tausendfüßler richtet sich an Kinder ab einem Jahr. Die Betreuung von Kindern in dieser Altersgruppe setzt besondere pädagogische Maßnahmen voraus.

Wunsch der Einrichtung ist, dass sich Eltern die Zeit nehmen, um ihrem Kind eine sanfte Eingewöhnung in Ihrer Anwesenheit zu ermöglichen. In der Gruppe hat jedes Kind eine feste Bezugsperson, die in den ersten Wochen vorrangig für die Belange des Kindes zuständig ist.

Vor dem ersten Kitatag

Im Rahmen eines Anmeldegesprächs und einem ersten Elternabend haben die Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung kennen zu lernen.

Alle Familien werden vor dem Start in die Kita zu persönlichen Spielenachmittagen eingeladen. In dieser Zeit besteht für die Eltern und Kinder die Möglichkeit, die zukünftigen Bezugspersonen, andere Eltern und Kinder, und die Räumlichkeiten kennenzulernen. Fragen und Informationen zum Alltag in der Kindertagesstätte werden bei allen Kontakten besprochen.

Die ersten Tage in der Kita gestalten sich für jedes Kind ganz individuell.

Die Eltern begleiten ihr Kind anfangs in die Gruppe und lösen sich nach und nach in Absprache mit den Pädagogen von ihrem Kind. Die Erziehungsberechtigten haben während der ersten Zeit die Möglichkeit, im Elterncafé andere Eltern kennen zu lernen und bleiben in der Nähe Ihres Kindes.

Durch die Nähe der Eltern können die Kinder vertrauensvoll auf neue Menschen zugehen und neugierig ihre Umgebung erkunden. Jedes Kind lernt seine eigenen Plätze kennen, in der Garderobe, im Waschraum, am Essenstisch und seinen Platz für die Mittagsruhe. So kann sich das Kind gut orientieren. Durch das Kennenlernen der Gruppenrituale und einen strukturierten Tagesablauf können sich die Kinder zunehmend sicherer und wohler fühlen.

Übergang Kindergarten Schule

Für die Kindertageseinrichtungen und die Schule im Primarbereich liegt die Herausforderung darin, den Übergang vom informellen zum formellen Lernen optimal zu gestalten.

In den Angeboten für Schulkinder berücksichtigen wir die zuvor beschriebenen Bildungsbereiche, um eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten.

Mit der Teilnahme am Schulkinderprogramm bekommen die Kinder eine andere Rolle in der Kindertagesstätte und sind nun die „Großen“. In dieser besonderen Zeit für die Kinder nehmen sie an folgenden Angeboten teil:

Themenspezifische Aktivitäten

Im letzten Kindergartenjahr nehmen die Kinder an der sogenannten "Schuli-AG" teil.

Dieses Projekt beinhaltet unter anderem das Zahlenland, die Schuli-Pause, das Bauernhof-Projekt, die Schuli-Party und den Schuli-Ausflug.

Zahlenland

Das Zahlenland ist ein Projekt zur Förderung der mathematischen Kompetenz. Es besteht aus einer Zahlenstadt mit Zahlengärten, Zahlenhäusern und Zahlentürmen. In dieser Stadt leben die Zahlen von eins bis zehn. Im Rahmen des Projektes setzen sich die Kinder spielerisch mit der Welt der Zahlen auseinander und erwerben somit ein Zahlenverständnis.

Außerdem werden Kompetenzen in Bereichen, wie Sprache, Motorik, Kreativität und Musikalität gefördert. Das Kind erweitert seine sozialen Kompetenzen, das Selbstvertrauen und das Allgemeinwissen.

Schuli-Pause

Einmal in der Woche treffen sich die angehenden Schulkinder in der Mittagszeit. In dieser Zeit finden themenspezifisch verschiedene Angebote nach Interessenlage der Kinder statt, wie zum Beispiel das Bauernhof-Projekt oder die Durchführung des Partizipationsprojektes „Bestimmer sein“. Die Schuli-Pause geht individuell auf die Themen und Interessen der zukünftigen Schulkinder ein.

Bauernhof-Projekt

An mehreren Terminen beschäftigen sich die angehenden Schulkinder mit vielen Themen rund um den Bauernhof. Der letzte Termin schließt das Projekt mit einem Bauerhofbe-

such ab. Dort erfahren die Kinder, wie die Tiere leben und was es auf einem Bauernhof alles zu entdecken gibt.

Partizipationsprojekt: „Bestimmer sein“

Das Projekt unter dem Namen „Bestimmer sein“ hat zum Ziel, das Demokratieverständnis der Kinder zu fördern und demokratische Strukturen einzuüben. Innerhalb der Kita wird ein Kinderparlament installiert, sowie Kindersprecher gewählt, die die Belange der Gruppen in einem Gremium mit der Leitung vertreten.

Die Kinder lernen innerhalb einer Gruppe eigene Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen, Gefühle und Stimmungen zu benennen.

Schuli-Party

Ein weiterer Höhepunkt der Kindergartenzeit ist die Schuli-Party in der Einrichtung. Das Kind erlebt in der Gemeinschaft der anderen Schulkinder einen spannenden, besonderen und kreativ gestalteten Abschluss.

3. Therapie

Für Kinder mit einem Handicap ist die therapeutische Behandlung ein regelmäßiger Bestandteil ihres Lebens. Schon früh werden hohe Anforderungen an sie gestellt. Die persönliche Haltung der Therapeuten zum Kind ist deshalb neben der fachlichen Qualifikation besonders wichtig.

Für die Kinder mit einem Handicap bietet die Kindertagesstätte ein therapeutisches Angebot durch Physio- und Ergotherapie an. Diese Therapie wird in Einzelbehandlungen durchgeführt.

Die therapeutische Arbeit ist im Sozialgesetzbuch V (Gesetzliche Krankenversicherung) definiert. Bei der Zielsetzung wird nach den Heilmittelkatalogen für Ergo- und Physikalische Therapie gearbeitet.

Die therapeutische Arbeit setzt bei den individuellen Fähigkeiten und Stärken des Kindes an. Es wird motiviert, seine Möglichkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln. Voraussetzung dafür ist, dass das Kind mit Freude bei der Sache ist. Auf der Grundlage einer vertrauensvollen Beziehung werden so gemeinsam mit dem Kind Schritt für Schritt seine Handlungsmöglichkeiten erweitern.

3.1 Therapie im Alltag

Die therapeutischen Angebote der Einrichtung sind in den Tagesablauf integriert. Neben den Therapieräumen werden Spiel- und Alltagssituationen im Gruppenbereich und auf dem Außenspielgelände genutzt.

Therapeutische Elemente können in den pädagogischen Gruppenalltag einfließen. Dies gilt insbesondere für die Mahlzeiten, bei denen die Therapeuten jeweils ein Kind beim Essen individuell unterstützen und fördern.

Durch die Präsenz im Gruppenalltag sind die Therapeuten allen Kindern vertraut und können so auch in besonderer Weise situative und inklusive Aspekte in die Behandlungen mit einbeziehen. Durch eine flexible Zeitplanung kann so Rücksicht auf den Gruppenalltag des Kindes genommen werden.

Zudem haben Kinder ohne Förderbedarf die Möglichkeit, die Kinder mit einem Handicap zur Therapie zu begleiten. Im Miteinander erleben alle Kinder ihre individuellen Fähigkeiten, motivieren sich gegenseitig und unterstützen sich beim Entwickeln neuer Handlungsmöglichkeiten.

Die Inklusive Kita Tausendfüßler besitzt ein vielfältiges Raum- und Materialangebot, das sich speziell an den Bedürfnissen der Kinder mit Förderbedarf orientiert.

Besonders zu erwähnen sind spezielle Fahrzeuge für drinnen und draußen, Lagerungshilfen und Hilfsmittel wie z.B. therapeutische Spielmaterialien, unterschiedliche Schaukeln und weitere Fördermaterialien. Diese Dinge werden sowohl in der Therapie als auch in den Gruppen durch alle Mitarbeiter*innen eingesetzt.

Um das Fachwissen zu aktualisieren, nehmen die Therapeuten regelmäßig an Fortbildungen im kindertherapeutischen Bereich teil, besuchen Reha-Messen, berufsbezogene Kongresse und tauschen sich in Facharbeitskreisen mit externen Berufskollegen aus.

Regelmäßige Team- und Förderplanbesprechungen mit den externen Therapeuten, sowie gemeinsame Behandlungseinheiten ermöglichen einen intensiven fachlichen Austausch.

3.2 Therapiemethoden

Das Therapieteam arbeitet zielorientiert und individuell angepasst nach Diagnostik und Befunden unter Anwendung anerkannter Behandlungsmethoden, wie zum Beispiel:

Ergotherapie:

- sensorische Integration (SI)
- Entwicklungspsychologie nach Piaget
- basale Stimulation

Physiotherapie:

- Behandlungen nach den neurophysiologischen Konzepten Bobath
- Techniken aus weiteren Behandlungsmethoden, z.B. Psychomotorik, Atemtherapie, mundmotorische Stimulation in Anlehnung an Cast. Morales

3.3 Zusammenarbeit Therapie und pädagogische Fachkräfte

Ein intensiver Austausch und ergänzende Zusammenarbeit haben in der Arbeit einen hohen Stellenwert. Durch die Vernetzung von Pädagogik und Therapie können die Kinder in allen Bereichen individuell wahrgenommen und gefördert werden.

Feste Bestandteile der Zusammenarbeit sind

- Einbinden der Therapeuten in den pädagogischen Alltag der Kinder mit Handicap
- zeitnahe, informeller Austausch und Absprachen
- Abstimmung der therapeutischen und pädagogischen Ziele
- regelmäßige Förderplangespräche
- Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an der Therapiesituation und Austausch
- Anleitung zum individuellen Handling durch das Therapieteam
- interne Fortbildungen zu heilpädagogisch und therapeutisch relevanten Themen
- Informationsaustausch über Fort-/ Weiterbildungen
- Fallbesprechungen der internen und externen Therapeuten finden zweimal im Kindergartenjahr statt

3.4 Elternarbeit in der Therapie

Die therapeutische Förderung des Kindes ist eine gemeinsame Aufgabe. Daher ist die Begleitung und Beratung der Eltern ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Durch die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenssituationen in denen sich Familien befinden, können diese individuell unterstützt werden.

Hierzu zählt beispielsweise die Begleitung und Unterstützung bei Arzt- und Klinikbesuchen, die Hilfsmittelberatung, sowie verschiedene Handlungsmöglichkeiten für zu Hause.

Weiter besteht für Eltern die Möglichkeit regelmäßig bei der Therapie zu hospitieren.

Elterncafé - Therapie

Als spezielles Angebot, im Rahmen des inklusiven Konzeptes der Einrichtung, bietet das Therapieteam einen Gesprächskreis an, das Elterncafé – Therapie.

Ziel ist es, dass Eltern miteinander ins Gespräch kommen, Fragen in entspannter Atmosphäre stellen können, Energie auftanken und gemeinsam Spaß haben. Zu festgelegten Themen referieren die Therapeuten oder laden einen externen Referenten ein.

Die Themen werden nach Elternwünschen zusammengestellt, Beispiele hierfür können sein: „Inklusion, was bedeutet das?“, „Unterstützte Kommunikation“, „Nahrung und Essen“, „gemeinsame Aktionen“, „Pflegekassen“, „Hilfsmittelversorgung“, „Übergang Kita-Schule“. Danach können die Eltern Fragen stellen und diskutieren.

Am Ende des Cafés bleibt Zeit für einen persönlichen Austausch ohne Mitarbeitende der Kita.

3.5 Hilfsmittelversorgung

Hilfsmittel ersetzen oder unterstützen die fehlenden motorischen Fähigkeiten und ermöglichen eine aktive Teilnahme am Alltag. Das Hilfsmittel soll das Kind einerseits in seinen motorischen Möglichkeiten unterstützen, wo dies notwendig ist und andererseits die Eigenaktivität begünstigen und herausfordern.

Bereits vor der Aufnahme des Kindes finden Gespräche mit den Eltern über geeigneten Hilfsmittel für die Kindertagesstätte statt. Hier beraten die Mitarbeitende bei der Neuanschaffung von Hilfsmitteln für das Kind und laden Reha-Fachberater ein, um geeignete Alltagshilfen vorzustellen. Die in der Einrichtung vorhandenen Hilfsmittel können probeweise zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Hilfsmittelversorgung ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit wichtig. So kann Hand in Hand mit Kindern, Eltern, Ärzten, Krankenkassen und Fachkollegen eine möglichst optimale Versorgung erreicht werden.

4. Elternarbeit

Als familienunterstützende Einrichtung nimmt die Elternarbeit in der Kindertageseinrichtung einen besonderen Stellenwert ein, sie ist unerlässlicher und wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Voraussetzung einer qualitativ guten Elternarbeit ist für uns, die Eltern als Partner zu sehen und sie in ihren Anliegen ernst zu nehmen. Eine optimale Förderung der Kinder ist nur möglich, wenn das pädagogische Fachpersonal und die Eltern miteinander kooperieren und an gemeinsamen Zielen arbeiten. Der gemeinsame Austausch ermöglicht den Eltern und Mitarbeitenden einen erweiterten Blick auf das Kind und erleichtert das Entwickeln neuer Ansätze.

Ziele der Elternarbeit sind u.a.:

- Eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre
- Der Austausch gegenseitiger Erwartungen und Informationen, z.B. durch gemeinsame Zielvereinbarungen
- Die Transparenz der pädagogischen Arbeit für die Eltern
- Die Förderung der Kontakte der Eltern untereinander, z. B. durch Elterncafés
- Die Begleitung von Eltern nach individuellem Bedarf

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist möglich durch:

- Information:
- Pinnwände
- Elternbriefe
- Elternabende
- Kita-App
- Übergabebücher mit Informationen über den Tag, für Eltern deren Kinder mit dem Taxi zur Kita gebracht werden

Gespräche:

- „Tür und Angel Gespräche“
- Telefonate
- Ausführliche Gespräche zur Entwicklung des Kindes bei individuellem Bedarf

- Regelmäßige ausführliche Gespräche zur Entwicklung des Kindes, mindestens zwei Mal jährlich
- Aufsuchende Elternarbeit in Form von Hausbesuchen
- Im Bedarfsfall Beratungsgespräche und die Weiterleitung an Fachdienste

Einblick in die pädagogische Arbeit:

- Miterleben des Tagesablaufes in der Kindertageseinrichtung durch Hospitationen
- Miterleben des Tagesablaufes während der Eingewöhnungsphase
- Eltern-Kind-Angebote
- Einbeziehung der Eltern in pädagogische Angebote

Elternmitarbeit:

- Feste und Feiern
- Mitwirkung bei Projekten
- Elternumfragen

In der Elternversammlung, die in der Regel einmal jährlich stattfindet, informiert das Team der Einrichtung über grundlegende Belange der pädagogischen und therapeutischen Arbeit. Hier können alle Eltern Themen einbringen, die für die Einrichtung von Bedeutung sind.

Des Weiteren können sich Eltern als Delegierte ihrer Gruppe im Elternbeirat engagieren. Sie sind Bindeglied zwischen Eltern, Mitarbeitende und Leitung. Der Elternbeirat unterstützt die Kita bei Veranstaltungen der Gruppen oder bei Festen.

Der Elternbeirat thematisiert Interessen der Elternschaft im Rat der Kindertagesstätte (Kita-Rat). Er hat ein Anhörungs- und Mitwirkungsrecht bei den wesentlichen Belangen der Einrichtung, wie zum Beispiel Entscheidungen zu Öffnungszeiten oder Elternbeiträgen für das Mittagessen.

5. Partizipation, Beschwerdemöglichkeiten und Beteiligung für Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention wird die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12 folgendermaßen festgeschrieben:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

In der Inklusiven Kita Tausendfüßler ist gelebte Partizipation ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit. In den unterschiedlichsten Ereignissen und Entscheidungsprozessen die das Zusammenleben betreffen werden die Kinder mit einbezogen. Dies sind wichtige erste Erfahrungen, die die Kinder mit Demokratie machen können.

Die Kinder haben die Möglichkeit den Alltag und Tagesablauf aktiv in der Kita mitzubestimmen.

Schon im Morgenkreis wird der Tag mit den Kindern besprochen und Ideen, Wünsche und Meinungen der Kinder fließen mit in die Tagesplanung ein. Welche Lieder sollen gesungen werden? Welche Projekte stehen an und Aktionen sind gewünscht? Welche Aufgaben müssen verteilt werden und wer übernimmt diese?

Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, sich eine eigene Meinung zu bilden und andere Meinungen zu akzeptieren oder zu tolerieren. Gemeinsam oder alleine Aufgaben zu lösen und Kompromisse zu finden. Auch das Übernehmen von Verantwortung im Alltag der Gruppe gehört mit dazu.

Achtung, Respekt und Wertschätzung sind wichtige Werte, die den Kindern in der Einrichtung entgegengebracht werden. Die Mitarbeitenden nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Besonderheiten der Kinder und nehmen diese ernst. Auch der wertschätzende Umgang mit Eltern und Kitateam ist in der Kita von großer Bedeutung und trägt zum Lernen am Modell bei.

Durch dieses Vorleben lernen die Kinder auch anderen Menschen mit Achtung und Respekt zu begegnen und auf deren Bedürfnisse zu achten. Sie nehmen wahr, dass Menschen unterschiedliche Meinungen und Bedürfnisse haben und individuelle Entscheidungen treffen.

In einem Projekt der Schuli-Pause werden demokratische Abläufe eingeübt und Kindersprecher für die Gruppen gewählt werden. Gemeinsam mit der Kitaleitung bilden sie einen Kitarat und sind z.B. bei der Vorbereitung von Kitafesten oder Projekten beteiligt.

5.1 Beschwerdemanagement

Die Verarbeitung von Beschwerden ist ein selbstverständlicher Baustein der Qualitätssicherung des VKM und somit auch der Inklusiven Kita Tausendfüßler.

Kritik und Beschwerden werden als Chance zur Weiterentwicklung der Arbeit verstanden und sind als konstruktive Kritik erwünscht.

Beschwerdewege für Mitarbeitende und Externe werden im Gewaltschutzkonzept beschrieben.

6. Wahrnehmung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII

Der VKM arbeitet hier mit abgestimmten und trägerübergreifenden Anweisungen, Standards, Prozessbeschreibungen.

Die einzelnen Bereiche des VKM haben jeweils eigene Gewaltschutzkonzepte erarbeitet. Darüber hinaus hat der Tausendfüßler auch ein Sexualpädagogisches Konzept

7. Qualitätssicherung

Die Sicherung von Qualität ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Inklusiven Kindertagestätte Tausendfüßler.

Die Einrichtung hat sich dazu entschieden am Qualitätssystem PQ-Sys® für Kindertageseinrichtungen unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes NRW teilzunehmen.

Darüber hinaus hat der VKM – Für Menschen mit Förderbedarf ein eigenes QM-System.

Die Mitarbeitenden der Kindertagestätte verfügen zudem über zahlreiche qualifizierte Zusatzausbildungen und nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Auch die Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien und der Austausch z.B. in Leitungskonferenzen sichern die ständige Weiterentwicklung und Reflexion.

Umfassende Dokumentationssysteme und regelmäßige Elterngespräche gehören genauso zur Qualitätssicherung, wie die Zusammenarbeit mit der Fachberatung, dem Träger und fest installierte Teamsitzungen.

In der Inklusiven Kita Tausendfüßler finden jährlich mindestens zwei Konzepttage, sowie verschiedene niederschwellige Inhouseschulungen statt, diese ermöglichen eine stetige Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption und geben Sicherheit im beruflichen Handeln.

8. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Am 10.06.2021 ist das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz in Kraft getreten, mit Neuregelungen für die Erteilung und Aufrechterhaltung der Betriebserlaubnis und mit neuen gesetzlichen Regeln zur Buch- und Aktenführung für Kitas in NRW.

Der Träger von Kindertageseinrichtungen ist dadurch verpflichtet worden, seine erforderliche Zuverlässigkeit, zum Beispiel in Bezug auf den Umgang mit Mitwirkungs- und Meldepflichten nach §§46 und 47 SGB VIII nachzuweisen, sowie Maßnahmen des Kinderschutzes zu installieren. Dieser und andere Nachweise sind über eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung zu erbringen.

Der VKM verfolgt eine Haltung, die sich daran orientiert, Prozesse und Abläufe kontinuierlich weiterzuentwickeln. Als Instrument dieser Abläufe, sowie auch der Buch- und Aktenführung unter datenschutzrechtlichen Vorgaben, besteht dazu das VKM-Handbuch, in dem Verfahrensbeschreibungen Auskunft über die internen Abläufe, Prozesse und Zuständigkeiten geben. Für alle Bereiche des VKM besteht eine digitale Struktur, die eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Kita ermöglicht. Konzepte und Abläufe werden regelmäßig aktualisiert und rechtlichen Vorgaben entsprechend angeglichen.

Es werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Unterlagen zur Buch- und Aktenführung vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt, vorgehalten und datenschutzkonform vernichtet